

FORUM MAGAZIN

FM 03

3/2023
Dezember

Die Christengemeinschaft im Gespräch

Inhalt

Wozu braucht die Christengemeinschaft *mich*?

Mitglied sein heute – Rolle im Wandel?

Michael Jenitschonok/Gottfried Seitz

Rückblick

Drei Forum-Gemeindeabende in Sachsen

Renate Gorkow

Kateryna Gagarina

Elvira Barth-Kernig

Michael Jenitschonok

Maria Wittenstein

Fragen an das Forum

Ein Priester fragt – wir antworten

Der Verantwortungskreis des Forums

Offen gesagt

Wo bleibt die Dreigliederung?

Marion Berglein

Gedanken-Gang

Verändern, weiterentwickeln oder so lassen, wie es ist?

Eike Kaliss

Fundstück

CG-Geschichten

Ikonen auf Bonbon-Papier

Elvira Barth-Kernig

Der „In-dem-es-noch-keiner-weiß-Raum“

Vier Jahre Forum-Initiative

Michael Jenitschonok

Forum aktuell

Spendenempfehlung pro Exemplar: 1 €

Erscheinung z.Z. ca. vierteljährlich

Auflage dieser Ausgabe: 1000

Wozu braucht die Christengemeinschaft *mich*?

Mitglied sein heute – Rolle im Wandel?

Michael Jenitschonok, Berlin

Diese Frage nach dem Gebrauchtwerten stellt Gottfried Seitz (Facharzt für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Heilbronn) in „Die Christengemeinschaft“ (10/2023 S. 34 ff: „Hören, Schweigen und Sprechen in der Christengemeinschaft“). Er stellt klar, dass diese Frage weder rhetorisch gemeint noch auf Äußerlichkeiten bezogen sei („Beitrag zahlen, Putzen, Mitwirkung im Gemeinderat“), und schon gar nicht wolle er verletzen. Es gehe ihm um die „Suche nach einem Verankert-Sein in der Gemeinde“, und zwar außerhalb einer „beschützten und definierten Rolle“.

Wozu braucht die Gemeinde Gottfried Seitz? Oder: Wie könnte durch ihn das Gemeindeleben reicher, bunter, tiefer werden?

Er weist darauf hin, dass es im Gemeindealltag wenig Gelegenheit gibt, wo das überhaupt entdeckt werden könnte. Es herrsche in seiner Gemeinde eine „kommunikative Einbahnstraße“. „Sehr übertreibend und vereinfachend“ formuliert: „Der Pfarrer spricht ständig, hört aber nicht“ und „Die Gemeinde hört ständig, spricht aber nicht“.

Schließlich berichtet Gottfried Seitz noch von einer „bewegenden Erfahrung“ mit „außerordentlich wohlthuender und segensreicher Wirkung“: ein von den Mitgliedern eingeführtes „Gemeindeforum“, in dem die Teilnehmer ihre Anliegen (die von den anderen unkommentiert bleiben) eigenverantwortlich einbringen. Pfarrer seien gern willkommen und von der Verantwortung für den Gesprächsverlauf entlastet – eine gute Möglichkeit einerseits die „kommunikative Einbahnstraße“ aufzuheben und andererseits die Gemeinde wahrzunehmen.

(Der Artikel ist auf unserer Homepage-Startseite verlinkt.)

Rückblick

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ (Martin Buber) – drei Forum- Gemeindeabende in Sachsen

Renate Gorkow, Leipzig

Tag und Stunde eines "ganz normalen" Gemeindeabends in der Leipziger Christengemeinschaft. In der Regel ein "geführter" Abend; beliebtes Format: der Vortrag. Diesmal aber war in der Ankündigung ganz Neues zu lesen: Ein Forum-Gemeindeabend ist vorgesehen, mit offenem Austausch unter dem Motto "Begegnung wagen". Dank des Magazins (FM02-2/2023), das in unserem Gemeindehaus gut sichtbar auslag, konnte sich jeder, der wollte, über die Forumsinitiative informieren.

Große Freude beim Betreten des Veranstaltungsraums. Ich sehe viele vertraute Gesichter, aber eben auch neue. Sie gehören zu den Menschen, die heute das Forum bilden wollen. Unabhängig davon, was nun inhaltlich an diesem Abend gesprochen wurde (ich bin davon überzeugt, dass jede Gemeinde eigene Themen hat, die an einem solchen Abend, vielleicht typisch, hervortreten können), möchte ich hier aussprechen, dass ich sehr dankbar bin für diese Forumsinitiative. Ich empfinde sie als Belebungsimpuls. Menschen finden sich zusammen und beschäftigen sich mit christlicher Gemeinschaftsbildung, über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinaus. Wohltuend erscheint mir auch der Übermut, der Mut, in Richtungen zu schauen, die noch gänzlich unbekannt sind. Zu versuchen, etwas in Sprache zu bringen, was noch nicht da ist, aber vielleicht kommen kann und dann auf unsere Empfänglichkeit angewiesen ist, an der wir JETZT arbeiten, indem wir heute an diesem Abend zusammengekommen sind. – Dazu abschließend noch ein Zitat:

Draußen, hinter den Ideen vom rechten und falschen Tun liegt ein Acker. Wir treffen uns dort. Das ist die ganze Aufgabe. Aber um sie zu erledigen, bedarf es zweier Voraussetzungen: Erstens, man muss sich treffen wollen. Und zweitens muss man den Acker tatsächlich bearbeiten.

Rumi (persischer Mystiker, 13. Jh.)

Kateryna Gagarina, Leipzig

Wer hält unsere Bewegung der religiösen Erneuerung am Laufen? Das sind wir – Menschen. Ob es ein Gemeindemitglied oder ein Priester ist, ein Freund oder ein zufälliger Besucher, sie bringen Leben und Bewegung in unsere Christengemeinschaft.

Aber wie kann man dieses "Wir-ich" erleben, wenn man in Leipzig ist und kaum über Bord zu schauen schafft. Für mich persönlich schimmerte dieses W(ich)r in dieser Begegnung mit dem Forum. Es kam ein frischer, bewegter Wind zu uns mit diesen im Herzen wahrhaftig junggebliebenen Menschen der Christengemeinschaft. Die Kraft des Anfangs war da und es war tröstend, stärkend und belebend. Das Leid war geteilt und die Freude auch. Das erste wehte der Forum-Wind weg und das letzte ließ leuchtende Spuren in den Herzen der Menschen. Danke sehr, liebes Forum, dass Du bist, dass diese Idee endlich von den Menschen auf die Erde gebracht ist! Und möge dieser frische, belebende und bewegende Wind weiter jede Gemeinde durchpusten!



Foto: MJ

Fundstück auf der Toilette der Gemeinde Leipzig



Wand-Altarbild Christengemeinschaft Dresden

Elvira Barth-Kernig, Dresden

Am 14. September fand der erste FORUM-Abend in unserer Gemeinde statt, der am Freitagmorgen nach der Menschenweihehandlung am Frühstückstisch seine Fortsetzung fand. So unterschiedlich wie diese zwei Teile in der äußeren Form waren, so auch das, was ich dabei erlebt habe.

Im Stuhlkreis am Abend nach Begrüßung durch Pfarrer Jan Tritschel wurde zuerst mutig durch die vier angereisten Forum-Aktivisten versucht, das von ihnen zuerst gefühlte, dann erkannte und inzwischen bestätigte Zeiterfordernis, nämlich die Christengemeinschaft aller Beteiligten ins Gespräch zu bringen, in die Gemeinden zu tragen. Beeindruckt hat mich, wie Herr Jenitschonok (Berlin) mit Akkordeon und Herr Sauer (Göttingen) im Dialog ihren Ich-Impuls und die Reaktionen darauf verständlich gemacht haben.

Es reiht sich ein, worüber sich schon viele Gedanken gemacht haben (z.B. Priesterseminar: Predigt in 3 Sätzen; Neue Beichte, Verantwortung eines jeden Sich-in-dieser-Gemeinschaft-zu-Hause-Fühlenden). Da wurde es versucht.

Bitte lest und meditiert diesen „Gedanken-Gang“ (Forum-Magazin 02). Dann fallen alle Vorurteile und der in die Zukunft weisende Helferwille des Forums wird empfunden. Zu einem offenen Gespräch kam es nicht wirklich, aber doch einige Meinungen, auch Erlebnisse, die Menschen das Forum aufsuchen lassen. Den Abschluss bildete eine Andacht.

Anders am Freitagmorgen. Dank der Menschenweihehandlung, die Marcus Harm zelebrierte oder da der Morgen ja eh klüger ist als der Abend oder auch weil Friedrun Melichar, die Brücke zwischen Gemeinde und Priesterschaft,

anwesend war - wie auch immer... Jedenfalls war die Atmosphäre beim Essen lockerer.

Ein Anfang ist getan. Wege entstehen beim Gehen. Ich bin bereit mich ins Forum einzubringen, vielleicht als so etwas wie ein Vermittler für unsere Gemeinde.

Michael Jenitschonok, Berlin

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ (Martin Buber) - unter dieser Überschrift besuchte das Forum die Gemeindeabende der sächsischen Gemeinden.

Wir danken den drei Gemeinden herzlich für ihre Gastfreundschaft! Wir - die Menschen vom Verantwortungskreis - wurden gut gebettet und aufs Beste verköstigt und umsorgt!

Auf die abendliche Gesprächsrunde folgte jeweils eine Andacht am Altar. Jeweils am Morgen folgte die Menschenweihehandlung und ein von der Gemeinde ausgerichtetes Frühstück, teilweise mit reger Beteiligung. So kam am Morgen nochmal eine ganz anders geartete Gesprächsrunde zustande.

Manches kam auch erst außerhalb der Forumsrunden zur Sprache oder wurde uns im Nachgang schriftlich anvertraut: etwa Sorgen in Bezug auf die Zukunft der Gemeinde oder Schwierigkeiten im Miteinander bis hin zu Resignation und Rückzug. Das möchten wir hier nicht im Detail zur Veröffentlichung bringen. Es sei aber gesagt, dass auch dies mit zu dem Erlebten gehört und von uns aufgenommen worden ist.

Aus einer Zuschrift an das Forum:

Lieber Verantwortungskreis des Forums für die Christengemeinschaft, der gestrige Abend in der Gemeinde Leipzig hat mich sehr beeindruckt! Vielen Dank, dass Sie sich auf den Weg zu uns gemacht haben!

Ihre Fragen beschäftigen mich schon lange, und ich habe Interesse daran, an Videotreffen teilzunehmen. (...)

Danke für Ihre Initiative, herzliche Grüße und alles Gute für Ihre Weiterreise nach Chemnitz und Dresden!

Maria Wittenstein

Oft erhalten wir dabei jedoch auch immer wieder die Rückmeldung, dass es guttut, dass die Dinge so oder so einmal ausgesprochen werden dürfen.

Und die Begegnung: Mal gelingt sie, mal gelingt sie weniger. Ein Stück Geheimnis ist immer dabei: Was erfordert der jeweilige Augenblick? Wir sind dankbar für die Erlebnisse und Erfahrungen und hoffen, dass es in irgendeiner Form eine Fortsetzung in Sachsen geben wird.

Fragen an das Forum

Ein Priester fragt – wir antworten

Der Verantwortungskreis (VK) des Forums

Als wir neulich in einer Gemeinde anfragten, ob wir unser Magazin auslegen dürften, erreichten uns als Antwort spannende Gegenfragen:

Wer ist legitimiert, ein Forum zu veranstalten und bei uns zu veröffentlichen? Haben wir eines, haben wir bald viele?

Das Forum wurde von Michael Jenitschonok zusammen mit Bärbel Thielemann initiiert. Sie haben in den Mitteilungen (erstmalig Johanni 2019) zur Bildung eines solchen Forums aufgerufen. Michaeli 2019 gab es ein erstes Zusammentreffen von Mitgliedern in der Christengemeinschaft Berlin-Prenzlauer Berg unter der „Forums-Überschrift“ (damals „Mitgliederforum“, seit ca. Mai 2021 „Forum für die Christengemeinschaft“).

Dafür, dass ein Forum im Sinne der Initiatoren zustande kommt, ist derzeit der VK des Forums (siehe S. 8) verantwortlich. Entweder es wird eine Anfrage aus einer Gemeinde für ein Forum an diesen Kreis herangetragen, oder der Kreis wird selbst initiativ und regt ein Forum in einer Gemeinde an.

Das Forum-Magazin wird ebenfalls vom VK herausgegeben.

Die Forum-Initiative ist allerdings keine Institution. Es hat keine Rechtsform und ist keine eingetragene Marke. Insofern kann jeder ein Forum veranstalten.

Vor allem legitimiert sich die Veranstaltung eines Forums aus dem Gesprächs- und Begegnungsbedürfnis der Menschen, die sich daran beteiligen und eigenverantwortlich Initiative dafür ergreifen.

Wie ist diese Gruppe strukturiert, d.h. wer legt die Besetzung fest?

Der VK, zu dem die beiden Initiatoren des Forums gehören, bildet sich in freier Zusammenarbeit von Menschen. Diese Menschen entscheiden

gemeinsam, wer zur Mitarbeit in diesen Kreis aufgenommen wird. Bisher sind keine Kriterien und Vereinbarungen schriftlich festgelegt worden.

Der VK regelt alle organisatorischen und inhaltlichen Fragen des Forums, trifft entsprechende Entscheidungen (bisher grundsätzlich einmütig), veranstaltet Treffen und Videokonferenzen, betreibt die Homepage, gibt das Magazin heraus und sammelt Spenden für die bei der Arbeit entstehenden Kosten.

Der VK trifft sich in größeren Abständen mit den Lenkern Christian Bartholl und Jaroslav Rolka, die dem Forum als Ansprechpartner aus dem Priesterkreis benannt worden sind.

Mittlerweile gibt es eine eigenständige Initiative innerhalb des Forums: die *Arbeitsgruppe Priester und Gemeinde*. Sie ist aus der Vorbereitung auf die Logos-Tagung entstanden und arbeitet vor allem thematisch, indem sie sich mit bestimmten Texten befasst. Sie hat darüber hinaus ein Dokument über die Wangener Gemeindegeschichte erstellt.

(Die Dokumentation findet man über die Forum-Homepage: www.forum-cg.de/arbeitsgruppen, wo es einen Online-Zugang zum virtuellen Büro der Arbeitsgruppe gibt.)

Im Gegensatz dazu ist die Arbeit der Forum-Initiative im Wesentlichen nicht themenbezogen: Sie sieht ihren Auftrag vor allem in der Förderung des offenen Gesprächs und Begegnung und der überregionalen Vernetzung.

(Siehe dazu auch S. 7)

Wer ist verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes?

Für die Veröffentlichungen im Magazin oder auf der Homepage zeichnet der VK verantwortlich. Entsprechende Angaben dazu finden sich im Impressum des Magazins.

Nicht jede Veröffentlichung deckt sich mit den Ansichten des VK. Zudem gibt es selbstverständlich auch innerhalb des VK unterschiedliche Sichtweisen.

Gibt es möglicherweise anonymisierte Zusendungen?

Im ersten Magazin (FM 01) gab es eine anonyme Veröffentlichung. Der Autor/die Autorin, der/die um anonyme Veröffentlichung zum Schutz der Gemeinde bat, war dem VK bekannt. Grundsätzlich ist es uns lieber, wenn die Autoren mit ihrem Namen veröffentlichen.

Offen gesagt

Wo bleibt die Dreigliederung?

Marion Berglein, Schopfheim

Sowohl in der Gemeinde einer Großstadt als auch in der kleinen Gemeinde, in der ich jetzt lebe und aus der ich mich zurückgezogen habe, fehlt die gelebte Dreigliederung des sozialen Organismus. Daran kranken sie. So sehe ich es jetzt als Fazit.

Die Priester holen sich fleißige Menschen aus ihrer Gemeinde in den "Inneren Kreis", sprich Gemeinderat oder Wahrnehmungskreis, um mit ihnen die anstehenden organisatorischen Fragen zu besprechen. Das können Finanzfragen sein oder auch Baumaßnahmen oder menschliche Problematiken etc. Entscheidungen werden hier getroffen, die dann zum Teil der Gemeinde mitgeteilt werden. Manchmal bald, manchmal erst Monate später. Oft besteht Schweigepflicht über dort gesprochenes gegenüber den Gemeindegliedern. Ich möchte nicht weiter ins Detail gehen. Auch um niemanden zu denunzieren.

Ich sehe die Christengemeinschaft als hierarchische Gemeinschaft, sowohl in der übergeordneten Führung als auch in den meisten Gemeinden. (Allen Gemeinden?) Das spiegelt die ägyptische Kulturepoche... wir könnten uns langsam da heraus entwickeln!

Rudolf Steiner hat uns die Dreigliederung für Gemeinschaften und Staaten geschenkt! Sie kann nicht von oben diktiert werden, sondern muss in kleinen Gruppierungen gelebt werden.

Wäre die Christengemeinschaft nicht ein geeigneter Ort dafür?

Gedanken-Gang

Verändern, weiterentwickeln oder so lassen wie es ist?

Eike Kaliss, Überlingen

Anmerkung der Redaktion: Dies ist ein Auszug aus einem Text des Autors. Weggelassen wurden Teile, in denen er sich auf das Kultische bezieht, das im Forum in der Form nicht Gesprächsgegenstand ist.

100 Jahre nach Gründung der Christengemeinschaft (CG) sei so eine Frage schon einmal erlaubt, zumal ihr Begründer Rudolf Steiner ja 2½ Jahre nach ihrer Gründung mit 64 Jahren schon recht früh verstorben ist und das Werden der CG eigentlich nicht miterleben konnte.

Drei Zitate:

Man muss sich immerfort verändern, erneuern, verjüngen, um nicht zu verstocken.

(J. W. v. Goethe mit 81 Jahren)

Für mich gibt es die CG nicht... Für mich kann die CG immer nur neu entstehen... Und wir geben immer nur einen Raum, damit die CG entsteht.

(Carola Gerhard, Priesterin, auf der Logos-Tagung 2022 in Dortmund, Logos-Film)

Wir arbeiten als eine religiöse Gemeinschaft, damit es keine religiösen Gemeinschaften mehr gibt.

(Mariano Kasanetz, Priester und Leitung am Priesterseminar Stuttgart, auf der Logos-Tagung der CG 2022 in Dortmund, Logos-Film)

Keine Urnenbestattung

Innerhalb des Sterbe-Kultus der CG gibt es keinen Kultus zur Urnenbestattung. Eine solche war vor 100 Jahren bei der Gründung der CG auch nicht üblich. Jetzt - nach 100 Jahren - sind Urnenbestattungen in weit über der Hälfte der Bestattungen in Deutschland üblich und die christlichen Kirchen haben sich dahin „weiterentwickelt“. In der CG ist das nicht der Fall; wenn die Urne nach einiger Zeit über den Bestatter den Angehörigen zur Verfügung gestellt wird, ist es diesen allein anheimgestellt, wie sie damit umgehen wollen.

Anmerkung: Rudolf Steiners Sarg wurde auf Veranlassung von Marie Steiner (seine Ehefrau) und Guenther Wachsmuth (1.Vorsitzender der Anthroposophischen Gesellschaft) am 3. April 1925 nach Basel (Horburg-Friedhof) zur Einäscherung überführt. Wegen des weiteren Umgangs mit der Urne kam es zu erheblichen Auffassungsunterschieden zwischen Marie Steiner und Ita Wegmann. Die Urne wurde fast 70 Jahre lang zunächst in Steiners Atelier, dann im Goetheanum aufbewahrt. Am 3. Nov. 1992 wurde sie im Gedenkhain des Goetheanums beigesetzt. Auf dem großen, breiten Grabstein stehen sein Name sowie esoterische Zeichen, nicht aber das Kreuz der Christenheit.



Grabstein von Rudolf Steiner

Foto: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Rudolf_Steiner_Grabmal_Dornach.jpg (bearbeitet: MJ)

Fundstück

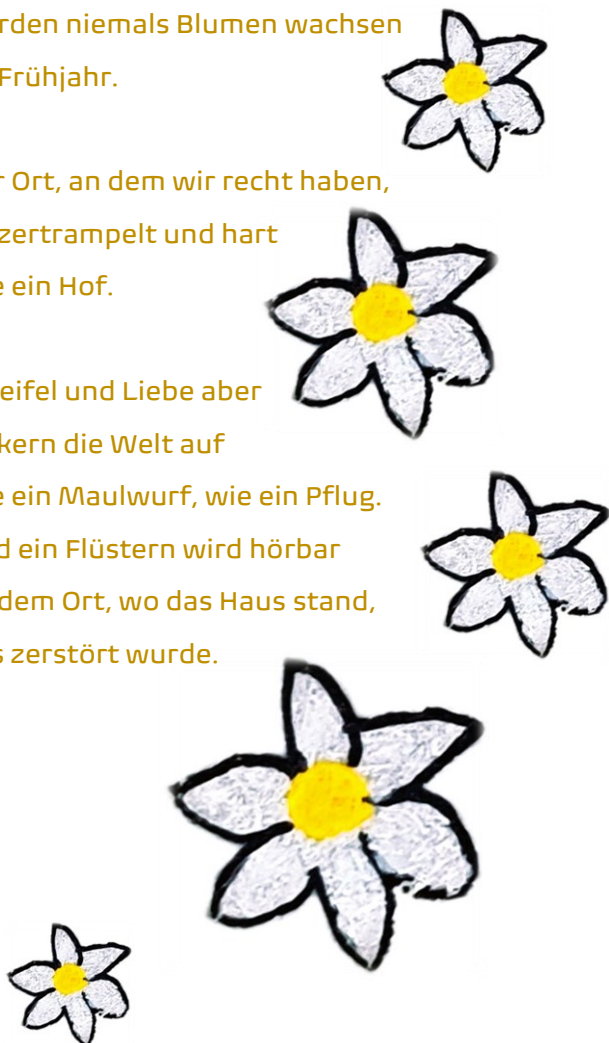
Der Ort, an dem wir recht haben

Jehuda Amichai (israelischer Dichter)

An dem Ort, an dem wir recht haben,
werden niemals Blumen wachsen
im Frühjahr.

Der Ort, an dem wir recht haben,
ist zertrampelt und hart
wie ein Hof.

Zweifel und Liebe aber
lockern die Welt auf
wie ein Maulwurf, wie ein Pflug.
Und ein Flüstern wird hörbar
an dem Ort, wo das Haus stand,
das zerstört wurde.



Blumen: extrahiert aus dem Leipziger Fundstück (S. 2)

Einladung zur Veröffentlichung

Teilen Sie mit den Lesern des Magazins, was Sie in Bezug auf Ihre Gemeinde und die Christengemeinschaft bewegt und was sonst vielleicht keinen Raum findet oder kein Ohr. Regen Sie eine Frage an, zu der sich in der Folgeausgabe Menschen mit ihren Erfahrungen aus verschiedenen Gemeinden äußern können. Formulieren Sie, welche Resonanz ein Beitrag bei Ihnen ausgelöst hat. Schicken Sie uns Ihre Ideen für die Weiterentwicklung dieses Magazins.

CG-Geschichten

Ikonen auf Bonbon-Papier

Elvira Barth-Kernig, Dresden

Da wir mit mächtigen Schritten dem Jahresende entgegen leben, steigen in mir die Bilder der Advents- und Weihnachtszeit des Jahres 2021 auf. Die möchte ich beschreiben.

Auch unsere Gemeinde in Dresden hatte mit der Zerreißprobe namens Corona zu kämpfen. Alle Mitglieder gaben sich Mühe zu verstehen, zu helfen, selbst uninfiziert, von was auch immer, über die Runden zu kommen. Es wurden bunte Stoffmasken verteilt, man konnte sich vor der Handlung testen lassen, die Abstände wurden eingehalten, es wurde im Saal und im Weiheraum zelebriert, Andachten fanden statt.

Ich freute mich auf die Ankunftszeit, in der doch unsere Seelen sinnend werden können und sollen. Aber erst einmal öffnete sich nicht mein Seelenauge, sondern ich traute meinen physischen Augen nicht, als ich am 1. Advent den Eingangsbereich zur Kirche betrat: Eine Ausstellung groß- und kleinformatiger Nachbildungen mehr oder weniger berühmter Madonnenbildnisse aus quietschbunten Bonbon-Alufolien nahmen alle zur Verfügung stehenden Wände ein.

Ich schaute um mich und sah, wie auch andere ältere Damen im Täschchen nach der Brille kramten. Ihnen ging es wie mir. Doch - wir sahen richtig. Die eine Madonna hatte an Stelle des Kindes einen Schokoladenweihnachtsmann im Arm. Vor der Sakristeitür hing, so wurde mir gesagt, die „Heilige Corona“. Die Krönung war ein quadratisches Madonnenbild vor der Tür zum Weiheraum. Auf kreisrund geklebten kleinen roten Folien mit Figürchen, z.B. Schäfchen eine goldene scharfzackige „Sonne“ und darauf die Mutterfigur mit wuchtiger goldener Krone. Links einen nackten Knaben im Arm und rechts ein übergroßes Überraschung-Ei vor dem Herzen.

An Andacht war nicht zu denken. Doch was war das? Konsum-Kritik der CG? Corona-Schocktherapie? Spikes-Proteinen-Wirkung? Neue Testmethode? ...

Zu Hause schaute ich ins Internet: Angela Wohnout – im Jahr 2000 Priesterseminar Stuttgart – danach Lehrtätigkeit „Bildende Kunst“ an der Freien Waldorfschule Graz - 2023 nicht mehr zu finden.

Noch immer ist der Schleier nicht gelüftet. Was war das? Heute Anfang Oktober 2023 habe ich noch immer keine Antwort doch sehe ich mich unbeschadet daraus hervorgegangen – also war das eine Abhärtungsmaßnahme. Dank dem Initiator.

Der „In-dem-es-noch-keiner-weiß-Raum“

Vier Jahre Forum-Initiative

Für den Verantwortungsbereich des Forums:
Michael Jenitschonok, Berlin

Neulich kam ich am Rande einer Veranstaltung mit João Torunsky ins Gespräch. Ich nutzte diese Gelegenheit, um seine Perspektive auf das Forum zu erkunden. Er meinte, dass er nicht recht den Sinn dieser überregionalen Initiative erkennen könne; Gemeindeentwicklung wäre nur vor Ort mit den jeweiligen Menschen möglich.

Meine Empfindung bei seinen Worten: Verunsicherung – sind wir vielleicht doch auf dem Holzweg? Wie oft habe ich solche Ungewissheit in den zurückliegenden 4 Jahren Forum durchlebt? Später wurde mir klar, wie gut Momente des Zweifels für das Anliegen dieser Initiative sind: Sie helfen, eigene Meinungen und Ansichten in Schach zu halten, die im Forum nur stören würden.

Neulich wurden wir von einem Pfarrer gefragt, ob wir mittlerweile eine Art „Zugpferd“ hätten für die Gemeindeentwicklung, oder gar (O-Ton) einen „Sattelschlepper“. Sollte das Forum jemals so etwas haben, dann wäre es kein Forum mehr und damit nicht mehr der Frei-Raum, in dem die Teilnehmenden selbst die „Lösung“ sind. Es soll aber ein Ort sein, an dem das Vertrauen lebt, dass die

Menschen die Antworten auf ihre Fragen selbst mitbringen.

In der Regel betrete ich in der Gemeinde Räume, in denen es schon „immer einer vorher weiß“. Der Wert und Sinn des Forums besteht darin, dass es einen Raum öffnen kann, „in dem es (vorher) noch keiner weiß“. Man begibt sich gemeinsam auf eine Suche.

Dass dies überhaupt gelingt (manchmal), ist auch der Tatsache geschuldet, dass unsere Initiative überregional tätig ist. Lang „eingeübte“ Rollen innerhalb einer Gemeinde können ein freies Gespräch behindern. Wenn sich aber Mitglieder um Ihre Nachbargemeinden in nah und fern kümmern, und in eine Gemeinde kommen, in der sie nicht Teil dieses Beziehungsgeflechtes sind, dann liegt die Sache anders.

Das Forum selbst hat keine Agenda, ergreift nicht Partei, geht nicht in Opposition und vertritt keine Ansichten. Die einzige Agenda ist: Lasst uns zusammensetzen und offen und ehrlich miteinander ins Gespräch gehen. Das, was wir finden, wenn wir uns in unserer menschlichen Tiefe begegnen, wird gut sein – auch wenn es etwas ganz anderes ist als gedacht oder erhofft. Dafür soll durch das Forum ein Raum gebildet werden – und das ist strenggenommen seine einzige Aufgabe.

Sprechen Sie uns gern an, wenn Sie ein Forum in Ihrer Gemeinde erleben möchten.

(auch erschienen in den „Mitteilungen aus der Christengemeinschaft“, Weihnachten 2023)

Ich suche nicht – ich finde!

Suchen – das ist Ausgehen von alten Beständen und ein Finden-Wollen von bereits Bekanntem im Neuem.

Finden – das ist das völlig Neue!

Das Neue auch in der Bewegung. Alle Wege sind offen und was gefunden wird, ist unbekannt. Es ist ein Wagnis, ein heiliges Abenteuer!

Die Ungewissheit solcher Wagnisse können eigentlich nur jene auf sich nehmen, die sich im Ungeborgenen geborgen wissen, die in die Ungewissheit, in die Führerlosigkeit geführt werden, die sich im Dunkeln einem unsichtbaren Stern überlassen, die sich vom Ziele ziehen lassen und nicht – menschlich beschränkt und eingengt – das Ziel bestimmen.

Dieses Offensein für jede neue Erkenntnis im Außen und Innen: Das ist das Wesenhafte des modernen Menschen, der in aller Angst des Loslassens doch die Gnade des Gehaltenseins im Offenwerden neuer Möglichkeiten erfährt.

Pablo Picasso

Aktuelle Termine unter: www.forum-cg.de/termine

Verstärkung gesucht

Im Verantwortungskreis (mit diesem Namen sind wir noch nicht ganz glücklich) arbeiten aktuell vier Mitglieder und zwei Menschen, die im Hintergrund tätig sind.

Wir brauchen dringend Unterstützung. Weitere Menschen würden die Perspektiven dieses kleinen „Kreises“ erweitern, was uns sehr wünschenswert erscheint.

Es gibt verschiedene Arten der Mitarbeit, z.B. beim monatlichen Präsenztreffen (Ort nach Absprache), bei Videokonferenzen, bei der Vorbereitung von Begegnungen mit Gemeinden, bei der inhaltlichen Gestaltung des Forum-Magazins.

Wer sich vorstellen kann, an diesen Aufgaben mitzuwirken, der setze sich gern mit uns in Verbindung. Wir freuen uns auf Sie!

Auslage des Forum-Magazins

Wenn das Forum-Magazin in Ihrer Gemeinde noch nicht ausliegt und Sie sich vorstellen können, diese Aufgabe zu übernehmen, freuen wir uns über Ihre Rückmeldung.

Wir schicken Ihnen gern die jeweils aktuelle Ausgabe in der gewünschten Stückzahl zu.

„Sprechstunde“ des Verantwortungskreises

mittwochs, 20:15 – 21:00 Uhr

per Video oder Telefon

Bitte melden Sie sich bei Interesse an.

Videotreffen

Das Forum unkompliziert kennenlernen und sich über weite Entfernungen hinweg austauschen – etwa einmal monatlich per Videotreffen (ca. 90 min). Immer sonntags, jeweils ab **19:00 Uhr**:

21. Januar 2024

18. Februar

17. März

21. April

26. Mai

Den Link dazu erhalten Sie automatisch, wenn Sie in unserem Verteiler eingetragen sind. Alternativ können Sie ihn per E-Mail anfordern unter info@forum-cg.de.

Der Verantwortungskreis

Der Verantwortungskreis des Forums übernimmt keine Verantwortung für Andere. Das Forum ist keine Organisation, sondern ein freies Miteinander von Menschen, die eigenverantwortlich handeln.

Der Verantwortungskreis, zu dem auch die Initiatoren des Forums gehören, ist ein Kreis von Menschen, die sich regelmäßig treffen und sich dafür verantwortlich fühlen, dass immer wieder ein Forum in der Christengemeinschaft gebildet wird.

Zu diesem Kreis gehören momentan:
Bärbel Thielemann, Michael Jenitschonok,
Karl-Heinz Sauer und Christoph Küchel.

Im „Hintergrund“ helfen diesem Kreis:
Malan Gräffe und Ingeborg Stams.

Impressum

Herausgeber: Verantwortungskreis im Forum für die Christengemeinschaft

Das *Forum für die Christengemeinschaft* (initiiert 2019) ist eine freie Mitgliederinitiative. Es bildet gemeindeübergreifend Räume für das Gespräch auf verschiedenen Ebenen. Es werden Treffen in wechselnden Gemeinden organisiert – **gern auch in Ihrer!**

Post: Michael Jenitschonok, Berliner Allee 119, 13088 Berlin

E-Mail: info@forum-cg.de Internet: www.forum-cg.de Telefon: 01577 – 833 47 47

IBAN DE20 5001 0517 5404 3321 37 Konto-Inhaber: Christoph Küchel

(Wir können leider keine Spendenbescheinigungen ausstellen.)

Lassen Sie sich gern in unseren E-Mail-Verteiler eintragen.